



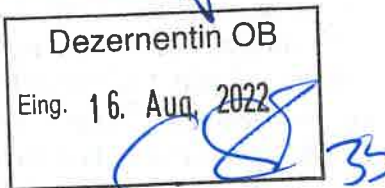
Mieter*innen-Initiative Münster

M. Reißberg 📍 Kolmarstraße 23 📍 48151 Münster

An den
Oberbürgermeister der Stadt Münster
Herrn Markus Lewe
Stadthaus I

48143 Münster

Mieter*innen-Initiative Münster
LEG-Quartiersgruppe Geist
c/o Mats Reißberg
Kolmarstraße 23
48151 Münster
0160 / 1751075
Initiative@LEGmieter.de



Münster, 12. August 2022

Förderungsantrag gemäß § 24 Gemeindeordnung NRW / kostenlose Mieter*innen-Beratung

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Markus Lewe,

zu den Haushaltsberatungen der Stadt Münster für das Jahr 2023 möchten wir folgenden GO24-Antrag zur finanziellen Unterstützung unserer kostenfreien, niedrigschwelligen Mieter*innen-Beratung in Münster stellen.

Der Rat der Stadt Münster möge beschließen:

Der Mieter*innen-Initiative Münster wird für das Jahr 2023 ein städtischer Zuschuss in Höhe von 14.770 € für die kostenfreie, niedrigschwellige Mieter*innen-Beratung in Münster zur Verfügung gestellt.

Begründung:

Seit Gründung der Mieter*innen-Initiative Münster vor vier Jahren führen Mitglieder der Initiative kostenfrei und für alle Mieter*innen in Münster offen eine niedrigschwellige – nachbarschaftliche und in Einzelfällen (bei schwierigen finanziellen Verhältnisse der Mieter*innen) auch juristische – Erstberatung durch. Grundsätzlich dient die Mieter*innen-Beratung der „Hilfe zur Selbsthilfe“ und der Aufklärung über Mieter*innen-Rechte sowie der kommunalen oder staatlichen Hilfsmöglichkeiten in einem drohenden Rechtsstreit mit Vermieter*innen. In besonderen Einzelfällen (kein Anspruch auf einen Beratungsschein, keine Mitgliedschaft in einem Mieter*innen-Verein und keine Mietrechtsschutzversicherung) begleiten wir Mieter*innen auch beim Gang zum Amtsgericht.

Diese Mieter*innen-Beratung wird von uns telefonisch, in Institutionen (u.a. Alte Apotheke [jeden Freitag von 12 Uhr bis 14 Uhr], Trockendock, Alte Post, Zukunftswerkstatt, Geistreich, Bistro BW Aasee, etc.) und bei zahlreichen Hausbesuchen durchgeführt. In Spitzenzeiten werden schon jetzt bis zu 25 persönliche Beratungstermine wöchentlich durchgeführt. Hinzu kommt noch die Beratung für Mieter*innengruppen, die wir quartiers- und anlassbezogen durchführen. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn Modernisierungen oder quartiersweite Mieterhöhungen angekündigt wurden oder – wie aktuell zu erwarten ist – die Mieter*innen durch steigende Energiekosten an die Grenze der eigenen Zahlungsfähigkeit gelangen.

Nach den Gruppenveranstaltungen folgt bei Nachfrage immer die Begleitung der betroffenen Mie-

ter*innen – dies geschieht grundsätzlich in Einzelterminen.

Dabei ist es uns sehr wichtig, dass wir weder zu den drei Mieter*innen-Vereinen in Münster noch Rechtsanwälten oder kommunalen Einrichtungen in Konkurrenz stehen, da wir grundsätzlich die Erstberatung durchführen. Diese führt entweder zu eigenverantwortlichem Handeln der Mieter*innen oder wir empfehlen den Ratsuchenden, einen Mieter*innen-Verein zu konsultieren oder juristischen Beistand – natürlich mit Hinweis auf die Beratungsscheine – in Anspruch zu nehmen. Natürlich vermitteln wir keine Anwälte oder Kanzleien.

Wir möchten das von den Mieter*innen unserer Stadt gern genutzte und aus unserer Sicht notwendige Angebot, da es eine vorhandene Beratungs-Lücke für viele Mieter*innen in Münster schließt, im kommenden Jahr nicht nur gern fortführen, sondern auch maßvoll erweitern. Dazu haben wir die uns entstehenden Kosten für das Jahr 2023 berechnet. Leider sind wir nicht in der Lage dies allein zu stemmen, zumal dann die Belastung einiger unserer ehrenamtlicher Berater*innen noch weiter steigen würde. Deshalb erhoffen wir uns, dass die Stadt Münster, deren Einwohner*innen von unserem Angebot profitieren, für uns die erwarteten Kosten trägt.

Unsere Kalkulation:

Kostenkalkulation „kostenfreie Mieter*innen-Beratung“ in 2023

	Stationär	Telefonisch	Hausbesuche	Versammlungen	Summe
Raummiete	2.000,00 €	0,00 €	0,00 €	750,00 €	2.750,00 €
Verpflegung	125,00 €	0,00 €	0,00 €	250,00 €	375,00 €
Literatur	200,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	200,00 €
Telefon	180,00 €	320,00 €	120,00 €	60,00 €	680,00 €
Büromaterial	50,00 €	150,00 €	50,00 €	50,00 €	300,00 €
Kopien	75,00 €	100,00 €	50,00 €	100,00 €	325,00 €
Porto	0,00 €	100,00 €	0,00 €	0,00 €	100,00 €
Fahrtkosten	650,00 €	0,00 €	400,00 €	200,00 €	1.250,00 €
Ehrenamtszuschale	1.680,00 €	840,00 €	840,00 €	1.680,00 €	5.040,00 €
Rechtsanwälte	1.500,00 €	450,00 €	1.000,00 €	500,00 €	3.450,00 €
sonstiges	60,00 €	25,00 €	50,00 €	165,00 €	300,00 €

Natürlich werden die Zuschüsse aus diesem GO24-Antrag ausschließlich für die Mieter*innen-Beratung Verwendung finden. Für Rückfragen stehe ich (und die anderen aktiven Mitglieder unserer Mieter*innen-Initiative) natürlich gern zur Verfügung.

In der Hoffnung auf ein für uns positives Beratungsergebnis in den Fraktionen, Ausschüssen und dem Rat der Stadt Münster und
mit freundlichen Grüßen

Mats Reißberg, Sprecher des Koordinationsgremiums der LEG-Mieter*innengruppen

Simon Basten
Warendorfer Str. 150
48145 Münster

Ilka Dönhoff
Breul 21a
48143 Münster

Dr. Andreas Schiel
Wevelinghofergasse 24
48143 Münster

Münster, 06.09.2022

An den
Rat der Stadt Münster
48127 Münster

Anregung gemäß § 24 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen
- Haushaltsantrag einen losbasierten Bürger:innenrat durchzuführen

Sehr geehrte Damen und Herren,

Der Rat der Stadt Münster soll im Haushalt 2023 Mittel in Höhe von 90.000 EUR bereitstellen, um im Jahr 2023 einen Bürger:innenrat - mit zufällig ausgewählten Teilnehmenden aus Münster sowie einem unterstützenden Gremium von neutralen Expert:innen - durchführen zu können.

Der Bürger:innenrat soll ein wichtiges und in der Stadtgesellschaft umstrittenes Thema wie die verkehrsplanerische Umgestaltung der Innenstadt oder konflikthaltige Maßnahmen zur Klimaneutralität behandeln. Er soll professionell und seriös vorbereitet, durchgeführt und begleitet werden.

Der Bürger:innenrat soll sich mit der Hilfe neutraler Expert:innen aus Wissenschaft und Praxis ein möglichst detailliertes Bild der ausgewählten Problematik machen und abschließende Empfehlungen dazu formulieren, welche durch einen Beschluss des Stadtrats bzw. einen Ratsbürgerentscheid in Gesetzesform überführt werden sollen.

Begründung:

Die aktuellen und künftigen Herausforderungen der Stadtpolitik erfordern in vielen Bereichen eine frühe und umfassende Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern, da sonst insbesondere bei größeren Vorhaben Unzufriedenheit, Streit und Blockaden drohen (vgl. etwa die Vorgänge rund um den Hafenmarkt in Münster). Insbesondere die nötigen

tiefgreifenden Transformationsleistungen zur Bewältigung des Klimawandels sind konfliktträchtig.

Eine Form der Bürger:innenbeteiligung, welche möglichst viele und diverse Bevölkerungsgruppen und Sichtweisen einbindet und in einem konstruktiven Prozess mit einem produktivem Diskussionsklima zusammenführt, kann politische Blockaden vermeiden und Handlungsperspektiven eröffnen. Durch die Einbindung von wissenschaftlicher sowie praktischer Expertise und die professionelle Vorbereitung und Moderation kann ein Bürger:innenrat sehr qualitätsvolle und in der Folge in der Gesellschaft breit akzeptierte Empfehlungen aussprechen. Hierfür gibt es bereits zahlreiche erfolgreiche Beispiele aus dem In- und Ausland.

Von Kommunen, welche bereits geloste Bürger:innenräte durchgeführt haben oder aktuell durchführen (in Münsters Umgebung z.B. die Städte Coesfeld und Gütersloh), kann die Stadt Münster daher direkt lernen. Erfahrene Institute begleiten die Durchführung.

Die Kosten eines seriös durchgeführten Bürger:innenrates belaufen sich erfahrungsgemäß auf ca. € 1.500,- pro Teilnehmer:in. Bei einer angenommenen Teilnehmendenzahl von 60 Personen (üblich sind Gruppengrößen zwischen 20 in kleinen Kommunen und bis zu 150 etwa bei bundesweiten Räten) könnten die Kosten für Münster demnach rd. € 90.000,- betragen.

Bei erfolgreicher Durchführung eines Bürger:innenrats zur Lösung einer kontroversen Streitfrage kann sich diese Ausgabe auch als Investition erweisen, die der Stadt hohe Folgekosten (etwa durch Verzögerungen, Klagen, weitere notwendige Beteiligungsverfahren) erspart. Durch die quasirepräsentative Zusammenstellung eines Bürger:innenrats können Politik und Stadtgesellschaft außerdem ein sehr realistisches Stimmungsbild zu kontroversen Streitfragen erhalten. Der Rat der Stadt Münster hat mit seinem Beschluss vom Februar dieses Jahres bereits seine Absicht erklärt, die Bürgerschaft zukünftig intensiver zu beteiligen, u.a. auch durch den Einsatz losbasierter Verfahren (vgl. Niederschrift über die Sitzung des Rates vom 09.02.22, TOP 12, Punkt 4).

Neben der Finanzierung durch allgemeine Haushaltsmittel sollte sich im Übrigen die im Frühjahr durch die Stadtverwaltung eingeworbene Förderung im Rahmen des EU-Programms „100 Climate Neutral and Smart Cities by 2030“ (nähere Informationen abrufbar unter: <https://eurocities.eu/latest/the-100-climate-neutral-and-smart-cities-by-2030/>) anbieten. Die EU empfiehlt in ihren Erläuterungen zum Förderprogramm explizit, 1 Prozent oder mehr der im Falle Münsters mutmaßlich mehrere Millionen Euro umfassenden Fördersumme für Maßnahmen der Bürger:innenbeteiligung auszugeben. Dadurch können die Kosten des Bürger:innenrates mit einem Deckungsvorschlag hinterlegt werden. So verbleiben bei der Stadt die immensen Vorteile des Bürger:innenrates, es entstehen aber keine großen zusätzlichen Kosten für die Stadt. Durch die deliberative Beteiligung von Bürger:innen zu komplexen und emotionsbehafteten Sachfragen können weitere Menschen zudem für einen demokratischen Transformationsprozess aktiviert werden. Dies zahlt auf die Bemühungen der Stadt ein, in einen intensiven Klima-Kommunikationsprozess zu treten und mindestens 25% der Bevölkerung zu aktiver Transformationsarbeit zu bewegen und somit Multiplikationsprozesse zu erwirken (vgl. Konzeptstudie „Münster Klimaneutralität 2030“; V/0628/2021).

Mit freundlichen Grüßen

Simon Basten

Ilka Dönhoff

Dr. Andreas Schiel

Die Antragstellenden sind Bürger:innen der Stadt Münster, die sich gemeinsam mit anderen in der Initiative Demokratie-Update Münster engagieren. Auf den Webseiten dieser Initiative finden Sie auch weitere Informationen und Links zu den Vorzügen und Charakteristika von Bürger:innenräten (www.demokratie-update.ms)

Gesa Hatesohl
Hansaring 35
48155 Münster

An den
Rat der Stadt Münster
48127 Münster

Münster, 07.09.2022

**Anregung gemäß § 24 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen
- Unterstützung für die Weiterentwicklung und Fortführung des Hansaforums 2023 -**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Mitglieder des Rates,

das Hansaforum setzt sich seit 2019 erfolgreich für eine gemeinwohlorientierte und koproduktive Quartiersentwicklung im Hansa- und Hafenviertel ein. Die Bürger:innenschaft wurde und wird durch das Hansaforum erfolgreich aktiviert. Gemeinsam wurde der bundesweit einzigartige Quartier-Gemeinwohl-Index (QGI) ausgearbeitet. Er definiert, was die Menschen im Hansaviertel unter Gemeinwohl verstehen und ist damit ein Wegweiser für die Entwicklung des Viertels. Mithilfe des QGI setzt sich die Bürger:innenschaft ehrenamtlich mit eigenen Projekten sowie bei den Hansa-Konventen und weiteren Beteiligungsangeboten aktiv für die Entwicklung eines lebenswerten Viertels ein. Das Hansaforum möchte diesen Weg im kommenden Jahr fortsetzen, weiterentwickeln und das Wissen und die Erfahrungen mit partizipativen Bürger:innenbeteiligungsprozessen darüber hinaus mit anderen Quartieren teilen. Dadurch möchte das Projekt die kommunale Selbstverwaltung, die in weiten Teilen durch ehrenamtliches Engagement getragen wird, stärken und einen Beitrag dafür leisten, dass Ziele wie die Klimaneutralität 2030, Münster MitmachStadt und Gesundheit in der nachhaltigen Stadt erreicht werden können.

Um dies zu ermöglichen, beantrage ich hiermit, dass die Stadt Münster das Hansaforum im Jahr 2023 mit 192.800 € unterstützt. Diese teilen sich wie folgt auf:

|Quartiersfördertopf | 15.000,00 €|

|Summe Personalkosten (5 Teilzeitstellen + Minijobs) | 144.800 €|

|Betriebs- und Sachkosten | 33.000,00 €|

Die gute Zusammenarbeit zwischen Hansaforum, Politik, Stadtverwaltung und Bürger:innenschaft kann damit fortgesetzt werden.

Begründung:

Bürger:innenbeteiligung ist ein elementarer Bestandteil von Stadtentwicklung. Bürger:innen sind Expert:innen ihrer Stadt und ihres Alltags und sollten in Entscheidungen, die sie betreffen, eingebunden werden. Dies führt zu guten und funktionierenden Lösungen. Der Partizipation muss in Münster daher auch zukünftig ein hoher Stellenwert beigemessen werden. Das Hansaforum ermöglicht Bürger:innenbeteiligung von unten auf Quartiersebene. Damit trägt es auch zur Implementierung der Leipzig-Charta bei. Das erfolgreiche Konzept wird seit 2019 erprobt und stetig weiterentwickelt (mehr dazu unten).

Die Stadt Münster hat beschlossen, bis 2030 klimaneutral zu werden. Dieses Ziel ist ohne die Einbindung und das Wissen der Zivilgesellschaft nicht zu erreichen. Das Hansaforum möchte die Stadt beim Erreichen der Klimaneutralität unterstützen und mittels Koproduktion Lösungsansätze finden. Das Projekt bietet einen erprobten und gelingenden Ansatz, die Bürger:innenschaft zu aktivieren. Unter Anwendung neuer Arbeitsmethoden wurden gemeinsam mit der Politik und der Verwaltung bereits praktikable und niedrighschwellige Wege entwickelt und erprobt.

Ziel dieser Aktivierung ist die größtmögliche Selbstverwaltung eines Viertels im Sinne einer Subsidiarität, um klimaschonende bzw. das Gemeinwohl entfaltende Maßnahmen möglichst direkt umsetzen zu können. Anders ist eine Klimaneutralität bis 2030 nicht zu bewerkstelligen. Um die Integration sämtlicher Maßnahmen zu gewährleisten, **muss diese Selbstverwaltung zugleich in die bestehende kommunale Politik bzw. Verwaltung eingebunden werden**. Dies kann natürlich nicht nur für das Hansaviertel gelten, sondern für die ganze Stadt.

Aufbauend auf der Arbeit in der vergangenen vier Jahren strebt das Hansaforum für das Jahr 2023 die folgende Vertiefung seiner Arbeit an:

1. Die Übertragung des „Hansaforum-Modells“ in andere Stadtviertel

Eine gemeinwohlorientierte und partizipative Quartiersentwicklung von unten, die die Zivilgesellschaft aktiviert und den Stadtteil lebenswerter macht, soll nicht allein dem Hansaviertel vorbehalten sein. Das Hansaforum kann vielmehr als Pilotprojekt angesehen werden, dessen Prozesse sich auch auf alle anderen Viertel im Stadtgebiet übertragen lassen. Interesse aus mehreren anderen Stadtteilen - u. a. Rumphorst, Mauritz und Gievenbeck - liegt bereits vor.

Der Quartier-Gemeinwohl-Index (QGI) basiert auf dem Gedanken, dass jeder Stadtteil seine eigenen Logiken hat. Dementsprechend ist auch das Verständnis von Gemeinwohl pro Viertel ein anderes. Die Bestimmung des QGI ist daher die Basis für jeden Stadtteil. Er kann als Rahmen verstanden werden, der von den Menschen im jeweiligen Quartier mit Inhalten und Leben gefüllt werden muss. 2022 hat das Hansaforum eine umfangreiche Broschüre erstellt, um das Wissen rund um den QGI verfügbar zu machen (s. Anhang).

Pro Viertel bedarf es einer Gruppe aktiver Menschen, die den Prozess ausgestaltet. Diese kann sich neu zusammenfinden oder von bestehenden zivilgesellschaftlichen Organisationen ausgehen. Bei einer Übertragung wird das umfangreiche Wissen aus dem Hansaforum der vergangenen Jahre weitergegeben – bspw. in Form von Gesprächen oder der Hospitation beim Hansa-Konvent. Außerdem kann auch (gegenseitig) die Moderation von Veranstaltungen übernommen werden.

Das kommende Jahr soll dafür genutzt werden, den Prozess der Übertragung in weitere Viertel zu erproben. Dies kann nicht überall gleichzeitig passieren und erzwungen werden. Stattdessen ist es sinnvoll, zunächst Viertel für Viertel vorzugehen. Das Vorgehen wird reflektiert und ggf. wissenschaftlich evaluiert. Dadurch können wichtige Erkenntnisse für einen qualitativen Prozess in den Folgejahren gesammelt werden. So werden die Weichen für gemeinwohlorientierte und partizipative Stadtentwicklungsprozesse sowie ein höheres Maß an Bürger:innenbeteiligung, Koproduktion und Transformation auf gesamtstädtischer Ebene gestellt.

2. Die Durchführung eines Hansa-Konventes mit weiterentwickeltem Konzept, bei dem Bürger:innenschaft, Politik und Verwaltung gemeinsam die Belange des Viertels aushandeln können.

Der Hansa-Konvent ist ein Beteiligungsformat, bei dem Menschen aus dem Hansa- und Hafenviertel per Zufallsauswahl eingeladen werden. Dies ermöglicht es, auch Menschen zu aktivieren, die sich sonst nicht einbringen würden. Die bisher sechs Hansa-Konvente wurden dazu genutzt, den Quartier-Gemeinwohl-Index (QGI) zu entwickeln, der seither der Wegweiser für alle Prozesse im Hansaforum ist und die vom Viertel gewünschte gemeinwohlorientierte Entwicklung aufzeigt. Außerdem wurde die Entscheidung über große Projekte auf den Konventen gemeinschaftlich gefällt (s. dazu den nächsten Punkt: Quartiersfördertopf). Die Bürger:innen bestimmen also selbst über das Budget, das Projekten im Viertel zur Verfügung steht – ähnlich einem Bürger:innenhaushalt. Diese Aufgabe soll der Hansa-Konvent auch weiterhin übernehmen. Eine wissenschaftliche Evaluation der Konvente durch das Institut für Politikwissenschaft der WWU ergab, dass diese zur Selbstwirksamkeitserfahrung der Teilnehmenden beitragen und die Demokratisierung befördern.

2023 sollen beim Hansa-Konvent neue Ansätze erprobt werden. So soll insbesondere der Austausch über - teils kontroverse - Themen im Viertel ermöglicht und gefördert werden. Die Bürger:innen können dafür auch selbst Themen einbringen. Daneben sollen Politik und Stadtverwaltung erstmals neben der Bürger:innenschaft in die Veranstaltung eingebunden werden. So könnten bspw. aktuelle, das Viertel betreffende bauliche Maßnahmen sowie künftige Entwicklungsschritte vorgestellt werden. Politik, Verwaltung und Bürger:innenschaft können dabei in einen direkten und niedrighschwelligem Austausch kommen. Wie beim Hansa-Gremium (s. u.) soll ein Begegnen aller Teilnehmenden auf Augenhöhe ermöglicht werden. Mit dem Hansa-Konvent kann dadurch ein Beitrag zur deliberativen Demokratie geleistet werden. Die Einbindung der Bürger:innen beugt Widerständen und einer Beteiligungs- und Politikverdrossenheit vor. Der Hansa-Konvent eignet sich zudem dafür, Beteiligungsprozesse auf Quartiersebene weiterzuentwickeln.

3. Die Wiederaufnahme des Quartiersfördertopfes, um gemeinwohlorientierte, innovative Projekte anzustoßen

Ab dem kommenden Jahr soll es wieder einen Quartiersfördertopf geben. Für einen Start benötigt das Hansaforum einen Zuschuss in Höhe von 15.000 €. Darüber hinaus sollen zusätzlich weitere Gelder akquiriert werden, um den Topf aufzustocken. Mit der „Viertelmillion fürs Viertel“ aus der Förderung der Nationalen Stadtentwicklungspolitik konnten aktive Bürger:innen bislang 82 Projekte aus unterschiedlichsten Lebensbereichen realisieren. Die Projekte leisten einen Beitrag für ein lebenswertes Viertel für alle sowie zur sozial-ökologischen Transformation. Viele der Projekte beschäftigen sich mit den Problemen und Herausforderungen dieser Zeit (Klimakrise, Inklusion, fehlender bezahlbarer Wohnraum etc). Sie haben das Potenzial, einen nachhaltigen und lokalen Beitrag für die Lösung zu leisten (bspw. Regenwasserspeicher, Urban Gardening, inklusives Theater). Teilweise haben sie einen

experimentellen Charakter, was das Hansaforum gerne unterstützt, da neue Wege bestritten und ausprobiert werden müssen. Daneben führt die Umsetzung eigener Projekte zu einer Ermächtigung der Beteiligten. Das Gefühl der Selbstwirksamkeit, etwas im eigenen Viertel bewegen zu können, stärkt die Zivilgesellschaft.

4. Die Fortführung des Hansa-Gremiums als koproduktiver Dialog zwischen Politik, Verwaltung und Bürger:innen

Mit der Projektförderung einher geht die Fortführung des erprobten Hansa-Gremiums, bei dem Vertreter:innen aus den Fraktionen des Stadtrates, der Stadtverwaltung und aus dem Hansaviertel zweimonatlich zusammenkommen. Es berät und beschließt auf Augenhöhe über eingereichte Projekte. Darüber hinaus trägt es maßgeblich zu deren Umsetzung bei, indem etwaige Problemlagen konstruktiv durch die am Tisch vorhandenen Kompetenzen aufgelöst werden. Zudem erhalten Politik und Verwaltung durch das Gremium regelmäßig Einblick in das Geschehen, die Probleme und die Diskurse des Hansa- und Hafenviertels. Auch das Hansa-Gremium ist bei Bedarf selbstverständlich offen für Möglichkeiten der Weiterentwicklung. Der dort entstandene Dialog ist ein innovatives und koproduktives Format, welches Handlungsspielräume und agile Problemlösungen ermöglicht.

5. Die Verzahnung der Quartiersarbeit mit der städtischen Verwaltung mithilfe einer Commons-Public-Partnership (CPP)

Die eingangs erwähnte, größtmögliche Selbstverwaltung eines Viertels im Sinne einer Subsidiarität mit dem Ziel der Klimaneutralität ab 2030 braucht einen praktischen Handlungsrahmen. Konzeptionelle Leitplanken für die Entwicklung eines solchen Rahmens ist eine CPP - eine vertraglich abgesicherte Partnerschaft zwischen einem Stadtviertel (verstanden als Gemeingut) und der Stadt Münster. Ein solcher Vertrag muss zwei Dinge ermöglichen: Zum einen das Erproben neuer, innovativer Projekte aus der Bürger:innenschaft (siehe Quartiersfördertopf) im Sinne eines Reallabors (bspw. bietet der Prozess der Umgestaltung der Wolbecker Straße dafür einen optimalen Rahmen). Zum anderen die Anwendung gelingender Lösungen, die aus der oben beschriebenen Experimentierphase hervorgehen. Diese sollen in größtmöglicher Eigenregie des Viertels bei gleichzeitig minimal notwendigen Verwaltungsaufgaben (und -aufwand) auf Seiten der Stadt durchgeführt werden. So können zählbare Erfolge, bspw. in Richtung einer Klimaneutralität oder der Gesundheit in der nachhaltigen Stadt, erzeugt werden. Als praktisches Beispiel für diesen Prozess kann das Hansaforum-Projekt „Wassertanke“ angeführt werden. Dies sind von Bürger:innen betreute und genutzte Regenspeicher, die an Fallrohre angeschlossen sind und eine nachhaltige Bewässerung der Stadtpflanzen mit Regenwasser ermöglichen. Auf Privatgelände konnten bereits gute Erfahrungen gesammelt werden. Nun möchte das Projekt den nächsten Schritt in Richtung einer Aufstellung im öffentlichen Raum gehen, sodass eine praktische Umsetzung des Konzeptes der Schwammstadt realisierbar wird. Dieser Schritt würde das städtische Projekt „Münster schenkt aus“ um eine nachhaltige, Regenwasser-basierte Variante ergänzen. Durch die Aufstellung von Regentonnen in entsprechender Menge kann die Stadt langfristig entlastet werden und dementsprechend Kosten einsparen.

Ziel für das Jahr 2023 ist das Ausloten etwaiger Bedürfnisse an einen solchen Vertrag von Seiten aller Beteiligten. Sind alle Fragen geklärt, kann bereits ein Vertrag zustande kommen. Unterstützt wird dieser Prozess von dem IASS Potsdam und der Universität Würzburg. Ein solcher Vertrag kann zudem als Vorlage dazu dienen, die im Förderprogramm „100 Cities“ angestrebten Bedingungen eines „Kooperationsvertrages mit der Zivilgesellschaft“ zu erfüllen.

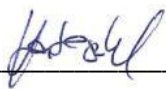
Die oben aufgelisteten Vorhaben erfordern insbesondere einen hohen Arbeitsaufwand, der in folgender Tabelle eingestuft wird. Die Personalkosten sind dabei angelehnt an TVÖD E 10.

Stellen	Aufgaben
Übertragung in andere Stadtteile 0,5 Stellen 25.200 €	<ul style="list-style-type: none"> • Multiplikator:in des Hansaforum-Modells, • Kontaktaufnahme zu anderen Vierteln, Ansprechperson, Vernetzungsarbeit, • ggf. Moderation von Aktionen und Aktivierung, • Erprobung und Evaluation
Veranstaltungsorganisation 0,5 Stellen 25.200 € Minijob 8.400 €	<ul style="list-style-type: none"> • Planung, Vorbereitung, Durchführung und Abwicklung <ul style="list-style-type: none"> • des Hansa-Konventes, • der Hansa-Gremien • sowie weiterer Viertel-Aktionen und Veranstaltungen
Quartiersarbeit 0,625 Stellen 31.500 €	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung des Quartiersfördertopfes, • Betreuung, Vernetzung und Unterstützung künftiger und laufender Quartiersprojekte (Verstetigung, Aufbau von starken Strukturen und Commons), • Vernetzung und Zusammenarbeit mit Akteur:innen im Viertel, • naher Kontakt und Vertrauensaufbau zu den Bürger:innen (aufsuchend und durch Betreuung der Hansa-Bude), • Vernetzung und Austausch mit Politik, Verwaltung, Wissenschaft und weiteren Akteur:innen
Projektkoordination 0,5 Stellen 25.200 €	<ul style="list-style-type: none"> • Projektadministration, • Fördermittelakquise, • Betreuung des Teams (Haupt- und Ehrenamtliche, Praktikant:innen), • Schnittstelle zur Wissenschaft (Kooperationen mit Hochschulen), • Sekretariatsaufgaben, • Finanzcontrolling
Öffentlichkeitsarbeit 0,5 Stellen 25.200 €	<ul style="list-style-type: none"> • Konzipierung von Öffentlichkeitskonzepten (Aufruf zur Projektförderung, Bewerbung des Hansa-Konventes und weiterer Veranstaltungen), • Betreuung der Website, Betreuung der Social Media Auftritte, Betreuung des Newsletters, • Erstellung von Flyern, Plakaten etc., • Begleitung der Arbeit des Hansaforums, • Berichterstattung über die Entwicklung im Hansa- und Hafenviertel (Multiplikator:in)
Buchhaltung Minijob 4.200 €	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung der Finanzen

Das Hansaforum konnte bereits erfolgreiche Kooperationen aufbauen und mit dem Bundesförderprojekt „Stadt gemeinsam gestalten“ der Nationalen Stadtentwicklungspolitik von 2019 bis 2021 Fördermittel in Höhe von 725.000 € nach Münster holen. Das Projekt ist dadurch bundesweit bekannt und vernetzt und lenkt den Blick auf Münster als Best-Practice-Beispiel. In diesem Jahr gewann das Projekt „Gemeinwohl-Barometer“ den Citizen Science Preis der Stiftung WWU, welches sich aktuell in der Erprobungs- und Erhebungsphase befindet. Dabei arbeitet das Hansaforum u. a. mit Prof. Dr. Samuel Mössner vom Institut für Geografie zusammen. Im Projekt „Gesundheit in der nachhaltigen Stadt“, einem Gemeinschaftsprojekt der Stadt Münster und der WWU Münster, ist das Hansaforum einschließlich einiger Bürger:innenprojekte aktiv eingebunden. Zudem war und ist es in verschiedene Seminare und Formate einbezogen, bspw. in das Kompost-Festival (WWU Münster) oder den Masterstudiengang Soziale Arbeit - Lokale Gestaltung sozialer Teilhabe der HS Osnabrück. Auf diese Weise wird der Gedanke der gemeinwohlorientierten Quartiersentwicklung in Wissenschaft und Praxis weitergetragen.

Ich hoffe, dass Sie meinem Antrag entsprechen.

Mit freundlichen Grüßen



Gesa Hatesohl

Sach- und Betriebskosten im Hansaforum 2023

Projektbaustein	Kosten
Projektkoordination & Netzwerkarbeit <ul style="list-style-type: none">• Buchhaltung & Jahresabschluss• Bürobedarf & Verwaltung• Fortbildung, Beratung & Honorare• Quartiersarbeit• Reisekosten & Verpflegung	11.000 €
Miete Hansabude	6.600 €
Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation <ul style="list-style-type: none">• Homepage• Print Produkte	2.200 €
Beteiligungsformate & Veranstaltungen <ul style="list-style-type: none">• Hansa-Gremium• Viertelaktionen• Honorare, Raummieten & Verpflegung	3.200 €
<ul style="list-style-type: none">• Hansa-Konvent	10.000 €
Summe Sach- & Betriebskosten	33.000 €